Ruppiner Anzeiger 25.06.2018

Vergnügliche Fehrbelliner Festtage

Auftakt in der Kirche und Umzug mit zahlreichen Besuchern sowie Gästen aus der Partnerstadt Dülmen

VON INEZ BANDOLY

Fehrbellin. Der Umzug durch die Rhinstadt ist wie in jedem Jahr der absolute Höhepunkt der Fehrbelliner Festtage. Dann herrscht Trubel auf den Straßen, und viele Menschen waren auch am Sonnabend unterwegs. Das laute Donnern aus der Ferne kam da nicht aus dem grauen Himmel, sondern aus den Kanonen der Fehrbelliner Schützen.

Die Schützen kündigten am Rathausplatz, wo sich die Vereine der Rhinstadt versammelten, mit traditionellem Salut den Festumzug an. Kurz darauf spielten die Frauen und Männer des gut 20-köpfigen Spielmannszugs aus Pankow auf. Die jüngsten unter ihnen waren die neunjährige Livia mit der Trommel und die zehnjährige Lisanne mit der Ouerflöte. Mit ihren historischen Polizeiuniformen und Pickelhauben waren die Musiker der Hingucker. Ihre taktvollen Trommel-, Querflöten- und Trompetenklänge animierten die Zuschauer, sich dem Marsch anzuschließen.

Vor allem am Eingang des Kurfürstenparks standen die Menschen und staunten. Dorthin zog der Tross, darunter mit dem Wa-

gen des Fehrbelliner Karnevalklubs (FKK). Dieser wurde von einem Trecker der Marke Hanomag, Baujahr 1957, gezogen. "Mein Opa hätte Spaß hier", stand auf einem der schwarzen Luftballons, die Florian Bruns stiftete. Er hatte seine vierjährige Tochter Amelie auf der Schulter. Das Mädchen hatte auf dem Wagen sichtlich Spaß und winkte fröhlich der Menge auf den Straßen zu. Auch das Kurfürstenpaar mit René Schwabe und Anke Schubert, die den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. und dessen Ehefrau Luise-Henriette gaben, amüsierte sich gut.

Auf dem Festplatz herrschte bereits buntes Treiben. "Hallo Fehrbellin!", hallte dort über die Lautsprecher bis hinten zum Rummelplatz. Bevor das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm startete, begrüßte Jürgen Sternbeck, Ortsvorsteher von Fehrbellin, die zahlreichen Besucher. Auch knallten die Schützen zuvor nochmals Salut aus den Gewehren und hüllten das Denkmal des Großen Kurfürsten kurzzeitig in weiße Rauchwolken.

"Eine Stadt muss nicht groß sein, um sie lieb gewinnen zu können", sagte Christoph Nölke, Beigeordneter der Stadtverwaltung Dülmen. Erst seit 13 Monaten in der Partnerstadt Dülmen im Amt, erlebte er bereits am Freitagabend die Auftaktveranstaltung der Fehrbelliner Festtage in der Kirche. Er genoss das Kulturprogramm, bei dem Kinder tanzten, Schüler der Grundschule musizierten und der FKK für viel Spaß sorgte. Der zwischenzeitliche Regen konnte

dem Vergnügen kaum etwas anhaben. Die Jüngsten fuhren dennoch Karussell und naschten Zuckerwatte, und viele der Erwachsenen gönnten sich zur Grillwurst ein Feiertagsbier.

Am Abend gab es noch mehr Grund zu feiern, denn im Park wurde das Fußball-WM-Spiel Deutschland gegen Schweden auf einer großen Leinwand übertragen. Jürgen Sternbeck hatte den Sieg für Jogi Löws Mannschaft bereits vorausgesagt. "Wer hat damals gewonnen?", fragte Sternbeck augenzwinkernd und bezog sich auf die Schlacht bei Fehrbellin am 18. Juni 1675. Damals kämpften 11 000 schwedische Reiter und Infanteristen mit

38 Kanonen gegen 5 600 brandenburgische Reiter mit 13 Kanonen. Letztere Truppen unter dem Befehl von Kurfürst Friedrich Wilhelm entschieden die Schlacht für sich und begründeten Preußens Militärmacht. Kurfürst Friedrich Wilhelm erhielt fortan den Beinamen "der Große".



Auftakt mit Pauken und Trompeten: Schon am Freitagabend begannen die Fehrbelliner Festtage mit einem Konzert des Ensembles "Chorisma" in der evangelischen Kirche der Stadt. Der Umzug der Vereine durch die Stadt zum Kurfürstenpark läutete dann am Sonnabend den Beginn des zweiten Festtags offiziell ein. Gefeiert wurde noch bis Sonntag.